



Gemma Correll

Der unverzichtbare Mops-Knigge

aus dem Englischen von Christine Schnappinger

ill. von Gemma Correll

Knesebeck 2013 • 64 Seiten • 9.95 • ab 6 • 978-3-86873-612-0

Von Lorient stammt der Ausspruch: „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos“ – und er beweist, dass ein Tier, dessen Physiognomie nicht unbedingt gängigen Schönheitsidealen entspricht, dennoch einen fast als fanatisch zu bezeichnenden Anhängerkreis finden kann. Correll leugnet die abwertend klingenden Beschreibungen auch gar nicht, sie bezeichnet diese Hunde selbst als *grunzende ... kleine Kläffer, ... mit der stämmigen Rundlichkeit eines ungewöhnlich regsamen Warzenschweins*. Und jeder, der Möpse kennt, weiß um ihre Atemprobleme und die Hitzeaufnahmen wegen der kurzen, verformten Nasenpartie, die Probleme mit Zusammenbiss und Sabbern wegen eines verformten Kiefers und mögliche Hüft- und Rückenprobleme wegen der ungünstigen Höhen-Längen-Proportion. Und? Wen interessiert das schon, wenn es um eine Hunderrasse geht, deren Besitzer früher von höchstem Adel sein musste – wie es der aus Tibet stammende Hund bereits war?

Nun sind Handbücher, Ratgeber u. ä. für anfangende oder bereits fortgeschrittene Hundeliebhaber bzw. -besitzer derzeit in Massen erhältlich, muss also noch ein solches Werk auf den Markt? Es muss, denn dieser Mops-Knigge richtet sich gar nicht an das hundebesitzende Menschevolk, sondern an die Hunde, hier natürlich nur die Möpse selbst. Denn es mag sinnvoll, ja notwendig sein, als „Herrchen bzw. Frauchen“ über seinen Hund bescheid zu wissen, noch wichtiger ist aber für einen Hund von der Noblesse eines Mopses, sich, seiner Würde und Stellung selbst sicher und gewiss zu sein. Und obwohl das den meisten Möpsen sicher angeboren ist, schadet es nicht, sich noch einmal den grundlegenden Fragen der eigenen Hundlichkeit zu stellen. Schauen wir dem Mops einmal dabei über die bodennahe Schulter.

Gemma Correll gliedert ihren Ratgeber in 5 Kapitel, überschrieben mit „äußere Erscheinung und Fellpflege“, „Möpsen zu Hause“, „Unterhaltung“, „Sport und Entspannung“ sowie „Straßenetikette“. Das klingt seriös und nachvollziehbar, doch der Klang täuscht. In jeweils einem ganzseitigen Schlagwortartikel erfährt der eigentlich gar nicht angesprochene Leser, dass die Bedingungen in einer Mopswelt sich von den zwischenmenschlich akzeptierten Regeln unterscheiden, oft sogar inkompatibel sind. Weder optische Ideale noch Wünsche an zivilisiertes Verhalten (was eben Menschen so darunter verstehen!) halten den Ansprüchen eines Mopses stand, stehen diesen oftmals diametral entgegen. Doch so sehr sich die Menschen für die „Bestimmer“ halten, so wenig lässt sich ein anständiger Mops dazu herab, Humanregeln zu übernehmen und sich dabei selbst zu verleugnen.



Doch nicht nur die entsprechenden Beschreibungen helfen dem heimlichen menschlichen Mitleser, seinen besten Freund und Vorgesetzten besser zu verstehen, dies tun vor allem auch die Zeichnungen, die Correll reichlich ihren Erläuterungen hinzufügt. Oftmals hätte sich eigentlich die Textübersetzung erübrigt, so sprechend erzählen die Bilder aus dem Mopsleben, doch sei es drum: Menschen hängen eben an ihren Buchstaben. (Vielleicht ist es deshalb auch aus der Mopssicht ganz verständlich, dass man den Namen der Übersetzerin erst nach einigem Suchen findet?)

Wer einen Mops (oder zumindest einen anderen, wenn auch weniger hochadligen Hund) sein eigen nennt, der hat mit diesem Kleinod keine Schwierigkeiten, sich in die Mopswelt einzufühlen. Die anderen – sollten die überhaupt ein solches Buch in die Hände bekommen? Wie auch immer, es überwiegt das Vergnügen an Schlüsselerlebnissen (auch an Schlüssellocherkenntnissen!), wie sie sonst nur den Erforschern exotischer Volksstämme oder extraterrestrischer Kulturen begegnen. Denn irgendwo ist so ein Mops schon selbst oft über die Unzulänglichkeiten seiner Menschen verblüfft und irritiert, doch seine Contenance verbietet ihm öffentliches Lachen oder Mokieren darüber. Und spätestens hier beginnt das Buch lehrreich zu werden: Am Beispiel des Mopses erkennen wir, dass es nicht nur erstrebenswert, sondern auch möglich ist, sich gleichzeitig selbst voll und ganz zu verwirklichen, ohne sich durch Dünkel und Herabsetzung anderer ungerechtfertigt über diese anderen zu erheben. Vornehme Bescheidenheit und gleichermaßen die Befriedigung eigener Bedürfnisse – das schafft nur ein Mops.

Also: Kauft dieses Buch für euren Mops, und lest es dann heimlich selbst.